



Nr. 240.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

91. Jahrgang.

Ercheinungsweise: 5mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Seite 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Weltweiten 25 Pfg. Schluss für Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags. Fernspre. 9.

Freitag, den 13. Oktober 1916.

Bezugspreis In der Stadt mit Frachtposten M. 1.50 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Hochpostamtserwerb M. 1.40, in Fernvertrieb M. 1.50. Belegpreis in Stuttgart 90 Pfg.

Auslieferung der griechischen Flotte und Eisenbahn.

Der neueste Gewaltakt in Griechenland.

Die schamlosen Forderungen der Entente.

(WTB.) Athen, 12. Okt. (Reuter.) Der französische Flottenchef richtete ein Ultimatum an die griechische Regierung, worin er mit Rücksicht auf die Sicherheit der Alliierten die Auslieferung der gesamten griechischen Flotte bis auf den Panzerkreuzer „Georgios Averoff“ und die Linienfahrer „Lemnos“ und „Kilkis“ bis 1 Uhr nachmittags fordert. Ebenso wird die Uebergabe der Piräus-Attika-Eisenbahn verlangt.

(WTB.) Athen, 12. Okt. Reuter meldet: In seinem Ultimatum forderte der französische Admiral auseinander, daß die Entsendung von Artillerie und Munition nach dem Innern, die Bewegung der griechischen Schiffe und die fortwährenden Antriebe der Reservistenbände befürchten ließen, daß die Ordnung an Punkten gestört werden würde, wo die Flotte der Alliierten vor Anker liege. Außerdem werde dadurch die Sicherheit der alliierten Truppen am Balkan gefährdet. Das Ultimatum fordert auch die Entwaffnung der Kriegsschiffe „Kilkis“, „Averoff“ und „Lemnos“, die Abrüstung der Küstenforts und die Uebergabe von zwei Forts, die die Ankerplätze der Flotte beherrschen, ferner Kontrolle über gewisse Häfen.

(WTB.) Bern, 13. Okt. Mailänder Blätter melden aus Athen, die Note der Entente habe verlangt, daß die griechischen Kriegsschiffe „Kilkis“, „Lemnos“ und „Averoff“ sich bis spätestens nachmittags 1 Uhr an ihren Ankerplätzen befinden müßten, daß ferner die Verschlußstücke der Geschütze, die Torpedos und die Munition ausgeschiffet und die Schiffsbesatzungen und Schiffsstäbe auf den dritten Teil verringert würden. Außerdem sollten die kleineren Schiffe in voller Ausrüstung nach Beratini übergeführt werden. Den Besatzungen solle es frei stehen, ob sie die Schiffe verlassen wollten. Schließlich verlangte die Note der Entente die Besetzungen der Batterien und Unterstände, die die Bai und die Aquadukte beherrschen, sowie die Besetzung der beiden wichtigsten Häfen und die Entwaffnung der übrigen Hafensplätze. Offiziere der Alliierten werden zur Ausübung der Polizeigewalt und zur Ueberwachung des Schiffsverkehrs im Piräus bestimmt werden, um die Flotte der Alliierten und die Orientarmee zu sichern. Anderen Offizieren der Alliierten wird die Ausübung der Polizei und des Eisenbahndienstes übertragen werden. Die griechische Regierung antwortete, daß sie gegen den kurz bestimmten Termin, sowie gegen die gestellten Forderungen zu protestieren sich verpflichtet fühle, sich aber trotzdem zwingender Umstände halber unterwerfe.

Entwaffnung und Uebergabe der griechischen Flotte.

(WTB.) Bern, 12. Okt. Uebereinstimmende Meldungen der „Tribuna“ und des „Secolo“ wollen wissen, daß die griechische Regierung in die Auslieferung der griechischen Flotte an die Alliierten gewilligt habe. Laut „Giornale d'Italia“ sollen auch die griechischen Eisenbahnen übergeben worden sein.

(WTB.) London, 12. Okt. „Daily Chronicle“ meldet aus Athen, daß mit der Entwaffnung der griechischen Flotte begonnen worden ist. Es verlautet, daß die kleineren Schiffe an die provisorische Regierung in Saloniki geschickt werden sollen. Die größeren Einheiten werden abgerüstet und im Golf von Keratsini gelassen werden. Die französische Marine hat gestern nachmittag ohne Störung alle Kriegsschiffe übernommen. Von einigen sind die Besatzungen bereits entfernt worden. Auf die kleinen Kriegsschiffe kam französische Besatzung in Athen und im Piräus herrscht Ruhe.

Die Alliierten und die revolutionäre Regierung in Griechenland.

(WTB.) Bern, 12. Okt. Der Mitarbeiter des „Corriere della Sera“ drahtet aus Saloniki: Der französische Konsul begab sich zu der provisorischen Regierung, wo er längere Zeit verweilte. Nacheinander folgten die Konsule Englands, Russlands, Rumaniens, Serbiens, Belgiens. Nachmittags besuchte auch der italienische Konsul Benizelos, der die Hoffnung aussprach, daß die Alliierten Regierungen die provisorische Regierung offiziell anerkennen werden. Zimbrakatis wurde zum Kriegsminister der provisorischen Regierung ernannt. Finanzminister soll Repulis, der ehemalige Gouverneur von Mazedonien, werden. Der bisherige Präsekt von Saloniki, sowie verschiedene Präsektbeamte, die der Athener Regierung treu geblieben sind, werden in diesen Tagen Saloniki verlassen. Wie Benizelos erklärte, werde die provisorische Regierung nur vorübergehend ihren Sitz in Saloniki haben, dann aber für immer nach Mytilene übersiedeln.

Das sog. griechische Ministerium

(WTB.) Bern, 13. Okt. Der Mailänder „Corriere della Sera“ meldet, daß der griechische Ministerpräsident Lambros dem Korrespondenten des Blattes erklärt habe, er habe ein durchaus unpolitisches Ministerium zur Erledigung der laufenden Geschäfte gebildet und habe dazu hohe Beamte und Professoren berufen, die das Land liebten, aber den politischen Kämpfen immer fern geblieben seien. In dem neuen Ministerium gebe es weder jetzige noch ehemalige Abgeordnete. Er habe sogar auf die Mitarbeit von Freunden und Verwandten mit politischer Haltung und Autorität verzichtet. Noch ausstehende Fragen sollten sofort geprüft und erledigt werden. Das Ministerium werde versuchen, das Vertrauen und die Billigung der Entente zu gewinnen.

Die griechischen „Freiwilligen“ in Saloniki.

(WTB.) Saloniki, 13. Okt. (Agence Havas.) Ein Bataillon griechischer Freiwilliger kam zum erstenmal mit dem Feind in Berührung und führte in schönem Schneid Erkundungs- und Patrouillenunternehmungen aus. Mehrere hundert griechische Marinesoldaten, die von Athen hier ankamen, wurden mit Begeisterung empfangen.

Die militärische Lage. - Griechenland.

An der Somme gehen die englisch-französischen Angriffe unter ungeheurem Artillerieeinsatz und Opferung Abertausender feindlicher Truppen weiter. Die Hauptstöße richten sich immer noch gegen Nordosten, also auf Bapaume, von der neuen Linie Le Sars-Guebecourt aus, gegen das Zentrum der Nationalstraße Bapaume-Péronne, die jetzige Linie Le Transloy-Sailly-St. Pierre Vaast Wald-Bouchavesnes, und südlich der Somme gegen die Linie Chaumes-Barleuz, die in ostnördlicher Richtung auf Péronne zuläuft. Die ganze Kampfstellung an der Somme ist als trapezförmiges Gebilde anzusehen, dessen obere (kleinere) Grundlinie die Linie Le Transloy (5 Kilometer südlich von Bapaume) - Mancourt-Biaches (nicht südwestlich von Péronne) bildet, und dessen Schenkel die Orte Transloy-Le Sars und Biaches-Barleuz-Chaumes bilden. Aus dieser Darstellung ist also ersichtlich, daß die Gegner die anfänglichen spitzen Keile gegen Bapaume und Péronne zu einem einzigen stumpfen Keil erweitert haben, die Möglichkeit starker Flankierung auf beiden Flügeln der großen Angriffsfront ist unsern Truppen aber immer noch gegeben. Durch dieses artilleristische Flankfeuer werden die Operationen unserer Gegner aufs stärkste behindert, und es wird jetzt in der feindlichen Presse auch festgestellt, daß zudem die deutsche Artillerie bedeutend verstärkt worden sei, so daß ein gewisser Ausgleich in der gegenseitigen artilleristischen Stärke zu beobachten sei. Wenn auch nicht bestritten werden soll, daß bei den feindlichen Angriffen mit 6- bis 10facher Uebermacht der Gegner immer etwas Gelände gewonnen hat, so darf auf der andern Seite aber doch auch behauptet werden, und die neutralen Militärkritiker geben uns darin Recht, daß ein solch verhältnismäßig geringer Geländegewinn innerhalb 3 1/2 Monaten keineswegs den Siegesjubel rechtfertige, der im feindlichen Lager in den letzten Wochen genährt wurde. Denn man muß auch die Hunderttausende von Mannschfts- und Materialverlusten rechnen, die sofort selbst von den Alliierten nicht wieder aufzubringen sind. Wir beobachten denn auch seit einiger Zeit eine immer zuverlässiger werdende Sprache unserer Heeresleitung bezüglich der Lage an der Somme, die uns das Vertrauen giebt, daß trotz aller Uebermacht die Feinde im Westen nicht durchdringen werden, und wenn wir auch noch ein paar Fuß breit Boden verlieren. Es scheint auch schon bei unsern Feinden als Folge der natürlichen Erschöpfung eine Ernüchterung Platz gegriffen zu haben, es tauchen Bedenken auf, ob mit der bisherigen Methode überhaupt jemals der Sieg errungen werden kann, und das ist schon Beweis genug für die zur Erkenntnis gelangte Schwäche.

Auch die russische Offensivkraft scheint erschöpft zu sein. Nachdem die Russen wiederholt am Stosch und an der Ziota Lipa mit schweren Verlusten zurückgeschlagen worden sind, ist dort Ruhe eingetreten; ob das aber nur vorübergehend ist, und nur als Kampfpause angesehen werden darf, oder als tatsächliche Erschöpfung erklärt werden kann, ist heute noch nicht zu beurteilen. Die Lage im Südosten mit Einschluß der rumänischen Kampffront ist immer noch verwickelt, und wir werden da wohl erst in den nächsten Wochen Klarheit über die Entwicklung der dortigen Kämpfe erhalten. Es ist immerhin unangenehm, daß die Russen aus Gründen des militärischen und politischen Ansehens die im südlichen und östlichen Siebenbürgen stark bedrängten Rumänen unterstützen werden, sei es nun durch Ergreifen der Offensive im Bereich von Kowel und Lemberg oder in der Bulowina, sei es durch direkte Unterstützung der Rumänen. Nach den neuesten Meldungen werden die rumänischen Truppen ebenso im Osten und Nordosten von Kronstadt verfolgt wie auch südöstlich der siebenbürgischen Hauptstadt. Im Süden von Kronstadt sollen die verbündeten Truppen schon den Predealpaß überschritten und die rumänische Stadt Sinaia genommen haben. Auch im Raum von Hermannstadt und Orsova müssen die Rumänen weichen. Es ist klar, daß wenn die Verbündeten über die transylvanischen Alpen gelangen sollten, für die Rumänen, falls sie nicht sehr starke russische Unterstützungen erhalten, die Lage sehr heikel würde, da sie sich auf keine Befestigungen stützen könnten, und unsern kriegsgewohnten Truppen und genialen Führern nicht gewachsen sind. Deshalb ist man im Ententelager auch schon in höchster Besorgnis über das Schicksal Rumaniens, und überall lenkt die öffentliche Meinung die Blicke der Staatsmänner auf die drohende Gefahr. Namentlich in Italien ist man sehr aufgeregt, weil durch eine rumänische Niederlage die Aussichten auf dem Balkan sich noch mehr verschlechtern würden. Die italienischen Militärkritiker weisen deshalb auch darauf hin, daß der neueste italienische Angriff an der Salonikifront dürfte mit dieser Besorgnis zusammenhängen. Große Erfolge hat der Angriff noch nicht gezeitigt. Man spricht aber davon, daß die Salonikitruppen durch einen Flankenvorstöß der Italiener von Santi Quaranta (Epirus) her, wo sie bekanntlich Truppen gelandet haben, unterstützt werden sollen.

Mit diesen Fragen im engsten Zusammenhang steht natürlich auch der neueste und bemerkenswerteste Gewaltakt

der Entente gegenüber Griechenland. Man hat von Griechenland seine ganze Flotte verlangt, wodurch die Entente-Flotte um 4 Schlachtschiffe mit zusammen 34 500 Tonnen, einen Kreuzer, 4 Kanonenboote, 15 Torpedojäger und 17 Torpedoboote vergrößert wurde, und man hat weiterhin die Abtretung der einzigen großen Eisenbahnlinie von Athen bis Larissa gefordert. Die griechische Regierung hat diese schamlosen Forderungen bewilligt, weil sie natürlich in einer solchen Zwangslage ist, daß sie nicht mehr anders handeln konnte. Die Entente-Flotte liegt vor den griechischen Hafensstädten, Benizelos hat einen großen Teil des Landes revolutioniert, sodaß bei einem Vorgehen gegen die Entente ein Bürgerkrieg zu gewärtigen ist. Man wird angesichts solcher Zustände allerdings sagen müssen, schlimmer hätte es für Griechenland nicht ausgehen können, wenn der König gleich gegen die „Schutzmächte“ losgeschlagen hätte, andererseits muß man aber auch wieder bedenken, daß der König entgegen starken Strömungen in einem heißen Augenblick das griechische Heer von einem Angriff auf die Bulgaren abgehalten und damit Rumänien zurückgehalten hat, zwei Faktoren, die bei Beurteilung der Lage nicht zu vergessen sind. Mag nun kommen, was will, der König wird den Gang der Ereignisse wohl nicht mehr lang aufhalten können, aber wir stehen heute allen Eventualitäten strategisch viel besser gegenüber als zur Zeit da Benizelos gestürzt wurde. Und das ist trotz allem ein Verdienst König Konstantins. O. S.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die amtliche deutsche Meldung. Fortsetzung der starken feindlichen Angriffe beiderseits der Somme. — Alle Angriffe abgeschlagen. Weiteres Zurückweichen der rumänischen Front.

(W.B.) Großes Hauptquartier, 12. Okt. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern: Beiderseits der Somme nahm die Schlacht ihren Fortgang. An der ganzen Front zwischen Ancre und Somme entfalteten die Artillerien große Kräfte. Infanterieangriffe der Engländer nordöstlich von Thiepval sowie aus der Linie Le Sars—Gueudecourt sind meist schon im Sperrfeuer gescheitert. Gegen Abend setzten aus der Front Morval—Bouhavesnes starke Angriffe ein, die bis in die frühen Morgenstunden fortgesetzt wurden. Gegen die Stellungen des Infanterieregiments 68 und des Reserveinfanterieregiments 76 bei Sailly stürmte der Feind sechsmal an. Alle Anstrengungen waren ergebnislos, unsere Stellungen sind restlos behauptet.

Südlich der Somme ging der Kampf zwischen Genermont und Chaules weiter. Mehrfache französische Angriffe wurden abgeschlagen. Die heikumstrittene Zuckersfabrik von Genermont ist in unserm Besitz. Im Dorf Abaincourt entspannen sich erbitterte Häuserkämpfe, die noch im Gange sind.

Ostlicher Kriegsschauplatz. Keine besonderen Ereignisse.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen: Im Marostale hielt der Feind dem umfassenden Angriff nicht stand, auch weiter nördlich beginnt er zu weichen. Er wird auf der ganzen Ostfront verfolgt. Die zweite rumänische Armee ist in die Grenzstellung zurückgeworfen. In den Gebirgskämpfen der beiden letzten Tage sind 18 Offiziere, 639 Mann, ein 10 Zentimetergeschütz, 5 Maschinengewehre, viel Munition und Gewehre in unsere Hand gefallen. Feindliche Vorstöße beiderseits des Vulkanpasses wurden abgeschlagen.

Balkankriegsschauplatz. Die Lage ist unverändert.

Mazedonische Front: Zahlreiche feindliche Angriffe an der Cerna sind gescheitert. Westlich und östlich des Wardar machte der Gegner erfolglose Vorstöße. Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der französische Bericht.

(W.B.) Paris, 12. Oktober. Amtlicher Bericht vom 11. Oktober nachmittags: Südlich der Somme bauten die Franzosen die gestern eroberten Stellungen aus und erweiterten sie an einzelnen Stellen durch Handgranatenkampf. Die Zahl der Gefangenen beträgt 1377, darunter 26 Offiziere. Nördlich der Somme keine Ereignisse von Bedeutung. In der Champagne und an der Maas im Abschnitt von Fleury wurde ein kleiner deutscher Angriff, ehe er die Gräben erreicht hatte, abgeschlagen. Im Wasgenwald machten die Deutschen nach heftiger Artillerievorbereitung einen Angriff auf das „Schönholz“. Einzelne Abteilungen erreichten die französischen Gräben, wurden jedoch im Handgranatenkampf mit ernstlichen Verlusten wieder vollständig vertrieben. Deutsche Flugzeuge warfen auf Gerardmer und Belfort Bomben. Der Schaden ist unbedeutend. Weittragende Geschütze warfen 5 Granaten erfolglos in der Richtung auf Belfort. — In der Nacht vom 10. auf den 11. Okt. wurden Anlagen in Berrach (Baden), der Flugplatz in Colmar und der Bahnhof in Müllheim mit Bomben belegt.

Amtlicher Bericht vom 11. Oktober abends: In der Gegend der Somme beiderseitige Artillerietätigkeit auf beinahe der ganzen Front Morval—Chaules. Der Feind machte zwei heftige Angriffe auf unsere neuen

Stellungen im Walde von Chaules. Sie wurden nach lebhaften Nahkämpfen zurückgeworfen. Handgranatenangriffe am Rande des Waldes von Saint Pierre Vaast wurden gleichfalls abgewiesen. Die Gesamtsumme der in den gestrigen Kämpfen südlich der Somme gemachten Gefangenen beläuft sich auf 1752, darunter 2 Bataillonskommandeure und 25 andere Offiziere. An der übrigen Front die gewöhnliche Artillerietätigkeit.

Weitere feindliche Truppenaufgebote.

Zürich, 12. Okt. Der „Tagesanzeiger“ meldet aus London: Eine Regierungskommission erklärt in einer soeben herausgegebenen Denkschrift, daß eine neue Zuziehung von Mannschaften für die Armee und die Munitionsfabriken in Höhe von 1 bis 2 Millionen nötig ist.

Petersburg, 12. Okt. Ein zarischer Ukas ruft alle bisher vom aktiven Militärdienst befreiten Landsturmkorps von Zentral-Asien unter die Waffen. In Turkestan haben die Einberufungen der Fremdvölker, die durch Befehl Kuropatkins eine Zeitlang ausgesetzt wurden, jetzt begonnen. 2% Millionen Mann hofft man einzuziehen. In Sibirien wurde eine erneute Musterung der bisher als untauglich befundenen Mannschaften der Jahrgänge 1878 bis 1885 vorgenommen.

Die erweiterte U-Boot-Tätigkeit.

Zum U-Bootkrieg an der amerikanischen Küste.

(W.B.) Long Beach, 9. Okt. (Zuspruch vom Vertreter des W.B. — Verspätet eingetroffen.) Infolge der Tätigkeit deutscher Unterseeboote an der amerikanischen Küste hat Präsident Wilson die folgende Mitteilung bekanntgegeben: „Die Regierung wird sich selbstverständlich zunächst Gewißheit über alle Tatsachen verschaffen, damit über diese kein Zweifel oder Fehler unterlaufe. Das Land kann versichert sein, daß die deutsche Regierung zur Erfüllung ihrer, der Regierung der Vereinigten Staaten gegebenen Versprechen gehalten werden wird. Ich habe kein Recht, ihre Bereitwilligkeit zu deren Erfüllung jetzt in Zweifel zu ziehen.“ Graf Bernstorff hat Ausfragern gegenüber geäußert: „Deutschland hat versprochen, seinen Unterseebootkrieg in Übereinstimmung mit den Regeln des Kreuzerrieges zu führen und Deutschland hält seine Versprechungen stets.“

(W.B.) London, 12. Okt. Dem Reuterschen Bureau zufolge haben im Hinblick auf die amerikanische Antwort auf die Note der Alliierten vom August 1916 über die Anwesenheit von Unterseebooten in neutralen Gewässern seit dieser Zeit mündliche Erörterungen hierüber in Washington mit dem Staatsdepartement stattgefunden. Der dabei zu berücksichtigende wichtige Punkt ist, daß im Einklang mit den Wünschen der Vereinigten Staaten die britischen Kriegsschiffe in einiger Entfernung von den amerikanischen Hoheitsgewässern zurückgenommen worden sind und sich von eben diesen Gewässern, in denen jetzt die feindlichen Unterseeboote ihr Unwesen treiben, fernhalten.

Berlin, 13. Okt. Wie das „Berliner Tageblatt“ aus Kopenhagen erfährt, berichtet die Zeitung „Politiken“ aus Paris, dem amerikanischen Korrespondenten des „Peit Parisien“ sei von einem Vertreter des Ministers des Auswärtigen in Washington erklärt worden, die Blockierung des New Yorker Hafens durch englische Kriegsschiffe lasse sich mit der Tätigkeit der deutschen Unterseeboote nicht vergleichen. Die Unterseeboote hielten sich weit außerhalb der Territorialgrenze.

Unzufriedenheit der Alliierten wegen der amerikanischen Auffassung der U-Bootfrage.

(W.B.) Bern, 13. Okt. In einer Korrespondenz des „Secolo“ aus London wird ausgeführt, daß die Antwort der Vereinigten Staaten auf die Note der Entente betreffend die Behandlung der Unterseeboote in politischen Kreisen Englands wegen ihrer harten Form und ihrer heftigen Sprache einige Ueberraschung hervorgerufen habe. Wilson habe nach der Betonung seines Standpunktes keinen Grund gehabt hinzuzufügen, er werde keinerlei Einmischung seitens der Alliierten dulden, noch weniger aber zu der Bemerkung, die Alliierten müßten für etwaige Zwischenfälle verantwortlich gemacht werden. Bei den Alliierten wisse man ganz genau, wie weit die Rechte und die Verantwortlichkeit ihrerseits gingen. Sie bedürften keiner Unterweisung durch Wilson.

Reuter über die angebliche U-Bootstimmung in Amerika.

(W.B.) Washington, 12. Okt. (Reuter.) Lanfing erklärte nach seiner Rückkehr von der Konferenz mit Wilson, daß vorläufig noch keine Entscheidung über die Haltung der Vereinigten Staaten gegenüber der neuen U-Bootkampagne im westlichen Atlantischen Ozean getroffen worden ist. Die Unternehmung der ganzen Frage dauere noch fort. — Von anderer Quelle verlautet, daß Wilson zahlreiche Telegramme erhalten habe, in denen eine Aktion verlangt werde, um eine Wiederholung der Angriffe zu verhindern.

Die kanadischen Häfen gesperrt.

Basel, 12. Okt. Aus Rotterdam wird berichtet: „Daily News“ melden aus Montreal: Die kanadischen Häfen sind für die neutralen Schiffe bis auf Widerruf gesperrt. Infolge der wachsenden Tauchbootgefahr lehnen die kanadischen Reeder das Auslaufen ihrer befrachteten Dampfer ab. Seit Samstag ist infolgedessen kein Dampfer aus den kanadischen Gewässern mehr ausgelaufen.

Vermischte Nachrichten.

Die Kartoffelfrage im Reichstag.

Auf der Tagesordnung der gestrigen Sitzung des Reichstages standen die Interpellationen der Konservativen betreffend Arbeitermangel bei der Saatfrüchtereite, der Sozialdemokraten betreffend schleunige Zufuhr von Kartoffeln in die Bedarfsbezirke, der Fortschrittlichen betreffend Versorgung der Bevölkerung mit Speisefertstoffen und eine Interpellation des Zentrums zum gleichen Thema. Der Präsident des Ernährungsamtes äußerte sich zu der Frage u. a. wie folgt: Die Beunruhigung über die Kartoffelversorgung ist begreiflich. Wir waren darauf gefaßt, daß vielleicht im September Störungen eintreten könnten, sie sind aber erst im Oktober gekommen. Durch die Ungunst des Wetters hat sich die Ernte 14 Tage verzögert. Dazu kam der Mangel an Leuten und Pferden. Wir müssen alles daran setzen, um nicht nur den Tagesbedarf zu decken. Die Kartoffel ist die launhafteste Frucht. Sie läßt sich am schwersten aufbewahren und am schlechtesten schätzen. Wie groß die Ernte wird, kann ich nicht sagen. Jedenfalls wird sie aufgewogen durch die weit bessere Korn- und Futterernte. Die Schätzung jeder Ernte ist das Schwierigste, was es gibt. Im Kriege, wo die Frauen vielfach die ganze Wirtschaft führen, kann von Buchführung und genauer Statistik keine Rede sein, ohne daß irgend welche Böswilligkeit vorliegt. Von einer 40 Millionen-Tonnenernte ist leider keine Rede. Das sind Papierkartoffeln, zur menschlichen Ernährung total unbrauchbar. Treten Sie überall der Auffassung entgegen, als ob wir in Kartoffeln schwimmen. Den Handel mit Saatkartoffeln wollte ich bis Februar verbieten, leider aber brauchen sie Süddeutschland und Westdeutschland. Der Mangel an Saatkartoffeln im vorigen Jahre verschuldet teilweise den Mangel der diesjährigen Ernte. Bis auf weiteres verbiete ich den Handel mit Saatkartoffeln.

Nur in dringenden Fällen wird er bei nötiger Kontrolle zugelassen. Mit der Militärverwaltung wird Hand in Hand gegangen. Der Bedarf der Heeresverwaltung wird festgesetzt werden, und dann erst können die nötigen Maßnahmen: Streckung des Brotgetreides mit Getreidesorten oder Kartoffeln getroffen werden. Bei den Kartoffeltrockenfabriken soll die Ansammlung von Vorräten vermieden werden und nur die Fabrikation für die menschliche Ernährung erfolgen. In den Brennereien wird Schnaps überhaupt nicht mehr gemacht. Der Spiritusbedarf des Heeres muß gedeckt werden. Rücksichten auf die Branndindustrie finden unter keinen Umständen statt. Kartoffeln, die zur menschlichen Ernährung brauchbar sind, werden nicht weiter an Schweine verfüttert werden dürfen. Die augenblickliche Stockung hat mit der Ernte nichts zu tun. Die Aussaat hat sich verzögert. Jetzt fehlen die Pferde zum Abtransport. Die Kriegsgefangenen sind tatsächlich weggenommen worden, weil sie außerhalb der Landwirtschaft gebraucht wurden. Jetzt werden sie wieder ihre Arbeit dort antreten. Die Enteignung ist eine mißliche Maßnahme. Man hat dann noch nicht die Kartoffeln in der Erde zur Verfügung. Trotzdem wird, wo böser Wille vorliegt, rücksichtslos enteignet. Man darf nicht das übersehen, was Gutes geschaffen ist. Vor den Leistungen der Frauen haben wir die allergrößte Hochachtung, aber die Psyche der Frau ist anders geartet, als die des Mannes. Sie sieht mehr auf den Groschen und hält daher in der Hoffnung auf höheren Gewinn die Ware zurück. Eine Erhöhung der Höchstpreise wird von mir nicht eintreten, hoffentlich auch nicht von meinem Nachfolger. Es gibt ja viele Unwörter. Ich hoffe, daß durch Hergabe von Gefangenen, durch Verwendung von Schulkindern zur Ernte die akute Not bald beseitigt sein wird. Ernste Beforgnisse sind nicht berechtigt. (Beifall.)

Das Gesamtergebnis der 5. Kriegsanleihe.

(W.B.) Berlin, 12. Okt. Amtlich wird mitgeteilt: Die Zeichnungsergebnisse der 5. Kriegsanleihe: Nach den jetzt vorliegenden genaueren Angaben der Zeichnungs- und Vermittlungsstellen hat sich das Gesamtergebnis der 5. Kriegsanleihe auf 10 651 726 200 M erhöht, in welcher Summe jedoch die Zeichnungen und überseeischen Zeichnungen noch nicht voll enthalten sind, so daß noch ein weiteres Anwachsen zu erwarten ist. Von den Zeichnungen entfallen auf Reichsanleihe-Stücke (Betrag in Millionen Mark): 7397,7; auf Schuldbuchanzahlungen: 2180,8; auf Reichsschatanweisungen: 1073,2, zusammen: 10 651,7. — Bei den einzelnen Zeichnungs- und Vermittlungsstellen wurden folgende Beträge gezeichnet: bei der Reichsbank und ihren Zweiganstalten 684,9, bei den Banken und Bankiers 6081,5, bei den Sparkassen 2367,5, bei den Lebensver-

Ämtliche Bekanntmachungen.

K. Oberamt Calw.

Die Ortsbehörden werden auf die im „Staatsanzeiger“ Nr. 238 erschienene Verfügung der K. Landeskartoffelstelle, Verwaltungsabteilung, vom 11. ds. Mts.,

betreffend den unmittelbaren Verkehr des Verbrauchers mit dem Erzeuger eines andern Kommunalverbands beim Kartoffelbezug,

hienmit hingewiesen.

Den 13. Oktober 1916.

Regierungsrat Binder.

Abgabe Schlachtreifer Gemeindefarren.

Der Fleischverorgungsstelle ist bekannt geworden, daß die von den Gemeindeverwaltungen zur Versteige-

risierungsgesellschaften 337,4, bei den Kreditgenossenschaften 846,6, bei den Postanstalten 133,8, zusammen 10 651,5.

Sonderfriedensgerichte mit Rußland.

(W.B.) Köln, 12. Okt. Die „Kölnische Zeitung“ meldet (offenbar halbamtlich) aus Berlin: Die von neutralen Ländern aus verbreiteten Gerichte von einem angeblich bevorstehenden Sonderfrieden mit Rußland entbehren des tatsächlichen Hintergrundes.

Die Zustände in Rumänien.

(W.B.) Berlin, 13. Okt. Nach einer Depesche des Berliner Lokalanzeigers aus Budapest herrscht in Rumänien die russische Reaktion. Bisher sei das Land frei gewesen, jetzt aber spüre man überall die russische Hand. Peter Carp konnte mit vollem Recht sagen, daß seine Prophezeiung eingetroffen sei. — Constanza bietet einen traurigen Anblick. Infolge der Luftangriffe flüchtete die Bevölkerung und der Mob plünderte alles. Das Leben in Bukarest ist ganz im Erlöschen. Aus Bukarest geht keine Post mehr ab.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 13. Oktober 1916.

Auszeichnung.

* Wie wir erfahren, hat auch Pfarrer Hornberger in Zwerenberg aus Anlaß des Regierungsjubiläums des Königs das Charlottenkreuz erhalten, Pfarrer Eidenbenz-Altburg das Wilhelmskreuz.

Vom Rathaus.

Gestern nachmittag hielt der Gemeinderat eine öffentliche Sitzung unter dem Vorsitz von Stadtschultheißenamtsverweser G.R. Dreiß ab. Die Ministerialabteilung für die höheren Schulen schlägt der Stadtgemeinde entsprechend den Vorgängen bezüglich der Gewährung von Vorschüssen zur Beschaffung von Nahrungsmittelvorräten an Beamte, Lehrer und Unterbeamte vor, sie möchte auch den Lehrern der höheren Schulen auf Ansuchen derartige Vorschüsse gewähren. Der Anregung soll Folge gegeben werden. — Die Besitzerin des Zahnischen Hauses in der Uhlandstraße hat wiederholt um Zurücknahme oder Wegnahme der an beiden Ecken des Hauses stehenden Eichen nachgesucht, weil sie den Ausblick stark beeinträchtigen, und das Laub die Wassertrögen des Daches verstopfe. Da auch beim G.R. Schönleinschen Haus die Eichen entfernt wurden, so beschloß das Kollegium, der Einseitigkeit halber alle Bäume bis zur Friedenslinde zu entfernen, und dafür eine Reihe von Platanen zu setzen, die aber regelmäßig beschnitten werden sollen, damit die anliegenden Häuserbewohner nicht belästigt werden. — Bei der Neuverpachtung der städtischen Grundstücke auf dem Calwer Hof wurden für die 65 halbe Morgen insgesamt 1970 M. gelöst, 702 M. mehr als bei der letzten Verpachtung. — Aus der Dörtenbach- und Schaubert-Stiftung zu Zwecken von Lehrgeldbeiträgen an Calwer Söhne, deren Zinsen jedes Jahr verteilt werden, stehen dieses Jahr 470 M. zur Verfügung. An die diesmal vorhandenen 22 Bewerber werden je 20 M. verteilt. Gleichzeitig wurde beschlossen, den Beitrag immer auf 20 M. festzulegen, ihn aber während der zwei oder drei Lehrjahre je nach den Verhältnissen des Bewerbers jedes Jahr wieder zu gewähren. — Das Ergebnis der letzten Hausammlung am Dienstag ergab fürs Rote Kreuz die Summe von 306 M. 80 S., für den Hilfsauschuß zur Unterstützung von Kriegsfamilien 959 M. 60 S., was in Hinblick auf die sonstigen Wohltätigkeitsverpflichtungen unserer Bevölkerung wieder als erfreuliches Zeichen des Opferfinns in unserer Stadt betrachtet werden muß. Auch den sammelnden jungen Mädchen gebührt für ihre eifrige Werbetätigkeit Dank und Anerkennung.

Zu Anfang der nachfolgenden gemeinschaftlichen Sitzung beider Kollegien wurden die früheren (von uns bekannt gegebenen) Beschlüsse über die einzelnen Haushaltsposten bestätigt, sowie der Gesamthaushaltsvoranschlag genehmigt. Wie schon veröffentlicht, betragen die Gesamteinnahmen 206 594 M., die Gesamtausgaben 310 971 M., der Abmangel beträgt 104 377 M., und wird gedeckt durch Erhebung einer Gemeindeeinkommensteuer von 58 % der staatlichen Ein-

zung kommenden Farren vielfach zu einem Preis versteigert werden, der über die für Stuttgart geltenden Richtpreise erheblich hinausgeht. Dies ist sehr unerwünscht, weil es die von uns erstrebte Einhaltung der Stuttgarter Richtpreise auch außerhalb Stuttgarts erschwert. Die Gemeinden wollen daher in Zukunft ihre Schlachtreifen Farren der Fleischverorgungsstelle, Geschäftsabteilung, zum Verkauf anbieten, welche sie in Stuttgart zu den Stuttgarter Richtpreisen abnehmen wird. Jedenfalls dürfen, wenn ein Verkaufsangebot an unsere Geschäftsstelle nicht gemacht werden will, die Gemeindefarren nicht zu höheren Preisen als zu den Stuttgarter Richtpreisen — ausgemästete oder vollfleischige junge Farren (bis zu 5 Jahren) 105 Mark, solche über 5 Jahre 98 Mark, angefleischte weniger schwere 92 Mark, weniger gut genährte 85 Mark für 1 Zentner Lebendgewicht — verkauft werden.

Calw, den 11. Oktober 1916.

K. Oberamt: Binder.

Die Schultheißenämter werden an die Erledigung des oberamtl. Erlasses vom 25. September 1916, betr. Kernenausbeute des Dinkels, erinnert.

Calw, den 11. Oktober 1916.

K. Oberamt: Binder.

K. Oberamt Calw.

Auf die im „Staatsanzeiger“ Nr. 237 erschienene Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft vom 5. d. Mts., betreffend die Abhaltung eines milchwirtschaftlichen Fortbildungskurses in Gerabronn, werden die beteiligten Kreise hienmit hingewiesen.

Der „Staatsanzeiger“ kann bei den Herren Ortsvorstehern eingesehen werden.

Calw, den 12. Oktober 1916.

Regierungsrat Binder.

Die pflege hat nun also auf die Kriegsanleihe 80 000 M. gezeichnet, auf alle Kriegsanleihen zusammen 255 000 M. Ueber den Reinerlös soll erst nach Genehmigung des außerordentlichen Hofstiebs verfügt werden. — Zum Schluß der Sitzung führte der Vorsitzende wieder die Namen der im Felde ausgezeichneten Calwer auf. Mit dem eisernen Kreuz wurden, wie schon gemeldet, ausgezeichnet: Karl Schofer (auch fib. Verb.-Med.), Jakob Binder, Unteroffizier Wagenplast, Eberhardt Hummel, Karl Binder, Wilhelm Kömpf (auch fib. Verb.-Med.), Michael Mohr, Windhof (auch fib. Verb.-Med.), Karl Keutlinger, und Karl Grammer. Lokomotivführer Barth, Wilhelm Keutlinger und Heinrich Rothfuß, hielten die fib. Verdienst-Medaille. Zu Ehren der Ausgezeichneten erhoben sich die Kollegien wie üblich von ihren Sitzen.

Jugendwehr-Wettkämpfe.

Wie überall im Lande, fanden auch im Bereich des Bezirkskommandos Calw am letzten Sonntag die Endwettkämpfe des diesjährigen Wetturnens der Jugendwehr in Calw statt. Es beteiligten sich an diesem, nachdem in der Woche zuvor in den einzelnen Ortsgruppen die Auswählungskämpfe stattfanden, die Jugendwehren Neuenbürg, Nagold, Schwann, Urbach und Calw. Schon vormittags trafen die Jugendwehren in Calw ein und nahmen mit Landsturmbteilung, Jugendwehr und Jungdeutschland Calw an dem Festgottesdienst zur Feier des Regierungsjubiläums des Königs teil. Nachmittags Punkt 1 Uhr begrüßte der Bezirkskommandeur Major Stoll vor Beginn der Wettkämpfe die Jungmannen, auf dem Brühl in Calw, Offiziersstellvertreter Hohmann von Calw leitete dieselben nach besserer Vorbereitung. Als Kampfrichter waren ausgerufen: Bauinspektor Schaaf, Kaufmann Paul Georgii und Ehrenhauptmann Pfommer von Calw, Oberkontrolleur Frank und die Mitglieder Schütt und Titellus des Turnvereins Neuenbürg. Ferner waren erschienen Regierungsrat Binder, Hauptmann Bock und Landtagsabgeordneter Staudenmeyer von Calw und Bezirkschulinspektor Baumann und Reallehrer Wiedmann von Neuenbürg.

Der Dreikampf wurde von der Jugendwehr Calw allein ausgefochten, er bestand in einem mit aller Feinheit ausgeführten Hindernislauf über eine Strecke von 100 Meter, im Weitsprung und in den Vorübungen zum Handgranatenwerfen. Einzelwettkämpfe fanden statt im Schnelllauf, Hochsprung, sowie im Turnen am Reck und Barren, Gruppenwettkämpfe im Eilbotenlauf und im Fußballspiel. Es wurden durchweg recht befriedigende Leistungen erzielt, besonders zeichneten sich aus die Jungmannen Niedhammer und Eugen Müller von Calw, Fiedle von Nagold und Nestle und Pefter von Neuenbürg. Den Jungmannen wurde daher auch am Schluß der Kämpfe von Herrn Major Stoll-Calw ungeteiltes Lob gezollt mit der Mahnung, in den ersten Zeiten weiter zu arbeiten zur Stärkung des Körpers und zum Nutzen für sich selbst und das Vaterland. Jeder Jungmann, der an den Endwettkämpfen sich beteiligte, erhält eine Anerkennungsurkunde, jeder Sieger eine Denkmünze. Sch.

(S.C.B.) Pforzheim, 12. Okt. Der Fliegeralarm in der Nacht zum Dienstag hat hier ein Opfer gefordert. Der 50-jährige Hilfsarbeiter Christian Gossenberger hat durch Aufregung einen Herzschlag erlitten, dem er erlag.

(S.C.B.) Besigheim, 12. Okt. Am Dienstag früh wurde hier der Beginn des Weinlesejahres durch Pistolenfeuer feierlich begangen. Der Ertrag wird auf 600 Hektoliter geschätzt. Weinkäufe wurden bis jetzt noch nicht abgeschlossen.

Evangelische Gottesdienste.

17. Sonntag nach Trinitatis, Kirchweihfest 15. Oktober. Vom Turm: 249, Predigtst. 268, Herz und Herz ic. 9 1/2 Uhr: Vormitt. Predigt, Detan Zeller. 1 Uhr: Christenlehre mit den Schönen der jüngeren Abteilung. 8 Uhr: Abendgottesdienst, Stadtpfarrer Schmid. Donnerstag, 19. Okt. 8 Uhr abends: Kriegsbetstunde, Detan Zeller.

Gottesdienste in der Methodistenskapelle.

Sonntag Vorm. 10 Uhr: Trauergottesdienst für den verstorbenen Musikdirektor Hans Modest. Sonntag Abend 8 Uhr: Predigt. Mittwoch Abend 7 1/2 Uhr: Kriegsbetstunde.

Für die Schriftl. verantwortl. Otto Seilmann, Calw. Druck u. Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

K. Oberamt Calw.

Seit 1. Oktober sind die Diensträume des

Rgl. Landjägerstationskommandos
nach dem Gebäude Nr. 799 der Altbürgerstraße
(1. Neubau von Herrn Bauperkmeister Alber)

verlegt,

was hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht wird.

Den 12. Oktober 1916.

Regierungsrat Binder.

Schotter-Lieferung.

Zur Bahn- und S. ab-Unterhaltung im Jahre 1917 sind unter Anarundlegung der im Gewerbeblatt aus Württemberg, Jahrgang 1912, Seite 113, bekannt gemachten Bestimmungen über die Vergabe von Arbeiten und Lieferungen

1400 cbm. Muschelkalkschotter und
950 cbm. Schottermaterialien aus Harigstein

zu vergeben.

Die Eröffnung der mit der Aussch. für „Schotter-Lieferung“ zu ver-
sehenden Angebote findet bei der unterzeichneten Stelle, wo auch die
Bedarfsliste und Bedingungen zur Einsicht anliegen, am 28. ds. Mts.,
nachmittags 3 Uhr, statt. Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Calw, den 10. Oktober 1916.

Rgl. Eisenbahninspektion.

Stadtschultheißenamt Calw.

Wir verkaufen morgen Samstag, vormittags von 8 Uhr an
unter dem Rathaus

schönes Silberkraut

das Pfund zu 4 1/2 Pfg.

Es wird jede Menge und an Jedermann abgegeben.

Calw, den 13. Oktober 1916.

Stadtschultheiß: A. B. Dreiß.

Stadtschultheißenamt Calw.

Nachdem die Beschlagnahme der Tafeläpfel aufgehoben ist, fin-
den, wie in früheren Jahren, in Verbindung mit dem Wochenmarkt

jeden Samstag unter dem Rathaus in Calw

Tafel-Obstmärkte

statt. Um möglichst reichliche Zufuhr bitten

Calw, den 11. Oktober 1916.

Stadtschultheiß: A. B. Dreiß.

**Das Sammeln v. Bucheln u. Eicheln
v. Tannenzapfen u. Beeren aller Art**

auf Gemeinde-Grundstücken ist für Answärtige bei Strafe verboten.

Stammheim, den 11. Oktober 1916.

Gemeinderat.

Emilie Herion beim Rößle.

Neuheiten für den Herbst

Damenblusen in jeder
Preislage,

Kinderkleider Größe
45-100,

sehr hübsche und preiswerte Sachen,

Schürzen für Erwachsene und Kinder,
größte Auswahl,

Corsetten und R. form-Leibchen,

Handschuhe.

Zum größten Teil noch ohne Bezugschein.

Calw, den 12. Oktober 1916.

Todes-Anzeige.

Unser lieber Sohn und Bruder

Hans Modest,

Musketier im Inf.-Regt. Nr. 121,

ist im Alter von 21 Jahren am 24.
August den Heldentod fürs Vaterland gestorben

Allen denen, welche ihm während seiner Dienst-
zeit Liebe erwiesen haben, sprechen wir den herz-
lichsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Modest.

Trauer Gottesdienst in der Methodistenkapelle am Sonntag
vormittag 1/10 U. r.



Ottenbrunn, den 12. Oktober 1916.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Be-
kannnten die schmerzliche Nachricht,
daß unsere liebe Tochter und Schwester

Elfa Weber,

heute nachmittag nach kurzer Krank-
heit im Alter von 22 Jahren sanft
in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten

Chr. Weber, Schreinermeister, mit Familie.

Die Beerdigung findet am Sonntag nachmittag 2 Uhr statt.



Die Rückvergütungsscheine zu 20 Mk.

wollen alsbald, spätestens bis 20. Oktober, in einem Umschlag,
geschossen und deutlich überschrieben in den Läden abgegeben werden.
Umschlag ist in den Läden erhältlich.

Spar- und Consumverein.

Mein Geschäft bleibt bis auf weiteres

Sonntags geschlossen

Fr. Schaufelberger,
Leonberger Schuhwaren.

Ein noch gut erhaltenes 2-300

liter fassendes

Weinfäß

wird zu kaufen gesucht. Von

wem sagt die Geschäftsst. ds. Bl.

1 kleine Wohnung

mit zwei Zimmern hat an eine

oder zwei Personen zu vermieten.

Michael Kober, Salzgasse 63b.

Ins Feld

sendet man den Angehörigen am
besten immer das Lokalblatt, es stellt
die Verbindung mit der Heimat her
und wird deshalb am liebsten gelesen.
Geben Sie darum sofort eine Feld-
bestellung auf das Calwer Tagblatt
auf, welche monatlich 1 Mk. kostet.

K. Forstamt Weistern. Wiesenverpachtung.

Montag, 16. Oktober, vor
11 Uhr, werden auf dem Euzhof
die im Kleingezel auf Markung
Wibbad gelegenen Wiesen Parz.
Nr. 1618 mit 1,25 ha und Parz.
Nr. 1619 mit 3,85 ha auf 10 Jahre
verpachtet.

Donnerstag morgen

Portemonnaie

mit Inhalt

verloren,

vom Teufelweg bis Bahnhof.
Abzugeben gegen Belohnung
Hermannstraße 654.

Verloren

ging am Jahrmarkt ein

Rucksack mit Inhalt,

auf dem Weg von Calw nach
Spekhardt. Der ehrliche Finder
wird gebeten, denselben abzugeben
im „Lamm“ in Spekhardt.

Ein tüchtiger

Arbeiter

kann sofort eintreten bei
Güterbeförderer Bauer

Kräftiger

Bursche

findet in der Druk-
kerie dieses Blattes

dauernde
Beschäftigung.

Rundholz

trockenes Rundholz, gesund und
gerade 4 Meter aufwärts lang,
15-18 Zentimet. dick, in Waggon-
ladungen zu kaufen gesucht.
Neueste Offerten an die Geschäfts-
stelle dieses Blattes erbeten.

Ein schöner
Zugochse

1- und 2-spännig gefahren

wird verkauft

Joh. Kling, Gutspächter,
Calwer Hof.

1 schwarzer
Hunde,

(Soll u. Pfeffer)

wird zu kaufen gesucht.

Von wem, sagt die Geschäftsst. d. Bl.

Abfälle in allen

Sorten,
Lumpen alte und

neue,
Knochen, Papier,

alte Schuhe,

kauft zu den höchsten Preisen
Sortier-Anstalt E. Levi,
Gärtringen.